

Griechenland – die Pleite

Wer sich auf den Weltkapitalmarkt begibt, der kommt darin um. Deswegen habe ich ja seit 1974 so vehement gegen die Staatsverschuldung Bremens plädiert und bin schon damals deswegen aus allen etablierten politischen Bezügen herausgefallen.

Weltkapitalmarkt ist antidemokratisch

In der Rede von Tsipras vor dem griechischen Parlament zur Ankündigung des Volksentscheids spricht er viel von „Würde“. Von irgendwelchen Perspektiven ist in der Rede Tsipras´ nichts zu lesen. Nichts was nach einer Ablehnung der Bedingungen der Troika anders werden sollte oder könnte.

Tsipras eröffnet keine Perspektive

Über praktische Schritte im Volk, auf die sich Syriza beziehen und sie stützen könnte, habe ich nur wenige in den sechs Monaten seit der Wahl mitbekommen: Hie und da sind Arbeitslose zurück aufs Land gezogen und haben wieder auf ihren kleinen Parzellen mit Landwirtschaft angefangen. Es gibt einige Ärztekollektive zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, die keine Krankenversicherung mehr hat. Vielleicht gibt es aber viel mehr.

Volk hat bisher keine Alternative aufgebaut

Hat das griechische Volk die Kraft, sich vom Weltkapitalmarkt und deren Agenten und Institutionen abzukoppeln, die Sanktionen zu ertragen, Selbstversorgung und Industrialisierung von unten neu aufzubauen, ihre Oligarchen zu entmachten, deren Kapitalflucht zu stoppen, Monopole abzuschaffen und Ressourcen, wie z.B. den riesigen Grundbesitz der Kirchen und Klöster, zur produktiven Produktion heranzuziehen usw.?

Syriza hatte bei den Wahlen im Januar bei weitem nicht die Mehrheit erreicht. Nur das undemokratische Wahlrecht in Griechenland hat ihr im Parlament so viele Plätze beschert. Wird das Volk bei der schlechten Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit dem Weltkapital wirklich den Kampf um die so berechtete Würde wählen?

Syriza hat nicht die Kraft, um Widerstand zu organisieren

Die Deutschen wagen ja nicht einmal, die Würde zu bewahren und gegen die Grundrechtsverletzungen durch Alliierte aufzumucken, obwohl wir in einer relativ zu Griechenland starken Position sind. Sie kuschen vor dem Hegemon und betonen ihre unverbrüchliche Freundschaft.

Deutsche unterwerfen sich ja schon bei kleineren Drohungen

Wenn Regierungen Plebiszite abhalten, geht es ihnen meist um ihren Machterhalt, nicht um Würde oder gar power to the people.

Ich nehme daher an, dass die Abstimmung mehrheitlich für die Annahme der Bedingungen der Institutionen ausgeht, auch wenn gar nicht klar ist, welche das sind. Viele werden lieber auf den väterliche Güte spielenden Kommissionspräsidenten Juncker hoffen. Andere werden glauben, die strenge Mutter Merkel werde Gerechtigkeit walten lassen im Sinne: Wenn ihr Griechen von Eurem Fehltritt, Syriza zu wählen, abschwört, dann nehmen wir Euch wieder gnädig auf, ohne Euch zu bestrafen ... oder wie all die illusionären Hoffnungen aussehen mögen, um den Kampf zu vermeiden.

Solange es noch Hoffnung auf individuellen Ausweg oder gütige Herrscher gibt, wird wohl kein Neuanfang gewählt

Denn wenn Griechenland zur Drachme zurückkehren würde, die dann stark gegenüber dem Euro abgewertet würde – es wird allgemein geschätzt: 50% - würden alle Importe um das Doppelte teurer. Die lokalen Einkommen würden aber halbiert – aber auch die lokalen Preise wie z.B. Mieten. Es wäre eben mit einem Schock die gleiche zusätzliche Verarmung, die unverblümt z.B. Stoiber und Regling bei Günter Jauch am letzten Sonntag forderten.

Alternative mit Drachme kostet auch Schweiß und Tränen

Das wirtschaftliche Wachstum, das alles wieder gut machen soll, wird als zusätzlicher Maiskolben dem mühsam seine Last schleppenden Esel von seinen Reitern, den Institutionen, vor das Maul gehängt. Es macht ihn aber nicht satt. In den anderen Ländern, in denen die Troika regiert oder regierte, wurde die Wirtschaftsleistung von vor der Krise noch nicht wieder erreicht. Und das Einkommen ist jetzt viel ungleicher verteilt als zuvor. Die breite Bevölkerung hat davon praktisch nichts. Estland, Irland, Portugal usw. haben ja nicht nur Volksarmut, sondern auch massive Auswanderung, wodurch die Arbeitslosenzahlen nicht mehr ganz so dramatisch hoch erscheinen. Die Staatsschulden sind auch gestiegen. Z.T. verfolgen sie – wie z.B. Irland – die Wirtschaftspolitik „bagger your neighbour“ durch niedrige Steuersätze für Unternehmen. Das können aber nicht alle machen. Wenn alle die Steuersätze niedrig ansetzen, dann gewinnt keiner, außer den Unternehmen. Das ist genauso wie der anhaltende Exportüberschuss Deutschlands. Nicht alle können Exportüberschüsse haben.

In Aussicht gestelltes Wachstum mit Euro ist Maiskolben den Reiter vor das Maul des Esels hängt

Deutschland macht nur gegenwärtig die umgekehrte Phase durch, die die DDR Wirtschaft nach der Währungseinheit vor 25 Jahren und Griechenland mit dem Beitritt zum Euro erlitten hat. Damals war der Aufwertungseffekt durch Übernahme der höher bewerteten Währungen der jeweilige Todesstoß für die lokale Ökonomie dort.

Währungsunion mit höher bewerteter Währung zerstört eigene wirtschaftliche Grundlage

Heute stellt für Deutschland der abgewertete Euro eine Exporterleichterung dar. Dabei investieren die Unternehmen in Deutschland kaum die Abschreibungen, geschweige denn ihre Gewinne in neue zukunftssträchtige Anlagen, wenn sie nicht vom Staat garantiert werden. Die wirtschaftliche Grundlage verfällt. Wir passen uns gerade nach unten an die Ökonomie der Niedriglohnländer an. Wenn dann unser Produktivitätsvorsprung aufgebraucht ist, kommt die nächste „Agenda 2010“ Kampagne, um die Masseneinkommen zu drücken.

Es gibt kein Modell Deutschland

In Griechenland müsste natürlich investiert werden. Aber unter 25% Rendite tut das anscheinend kein Unternehmen mehr. Auf solch einem Niveau des Überschusses gibt es aber keine Vollbeschäftigung. Das geht nur bei wenigen Geschäften mit den vorhandenen oder neuen Monopolen bei anhaltender Massenarbeitslosigkeit. Die Aussichten bleiben mies – und wer anderswohin ausweichen kann, der geht. Aber es gibt nirgendwo genügend Arbeit. Auch so werden die Völker aufeinander gehetzt – durch so provozierte Armutswanderungen.

Aber natürlich wünsche ich dem Volk Griechenlands viel Glück bei seinem Kampf gegen die Austeritätspolitik. Schon aus Eigeninteresse. Denn was die Institutionen erfolgreich gegen Griechen durchsetzen können, das können sie auch auf das „Griechenland in Deutschland“, Bremen, anwenden. Also Pensionskürzungen usw. Dann würden uns unsere Empörung und Pochen auf erworbene Rechte auch nichts mehr nützen, wie ja die Troika oder die Institutionen ohne Rücksicht bei den anderen Ländern das Brechen von Tarifverträgen und (sozial-)gesetzlichen Regelungen durchgesetzt haben.

Bremen – das „Griechenland“ Deutschlands – den Bremern drohen ähnliche Sanktionen und Souveränitätsverlust wie Griechenland

Aber die Deutschen stehen ja laut Umfragen sogar mehrheitlich auf Seiten der Blutsauger, tun so, als seien die Kredite an Griechenland ihr eigenes Geld, das verlustig gehen könnte. Dabei ist das sog. Geld rein virtuell, eine Erfindung, dem sowieso nie eine eigene Leistung insbesondere nicht der deutschen Beschäftigten gegenüber gestanden hatte, auf die sie noch Anspruch hätten. Die Beschäftigten haben ihren Lohn erhalten auch z.B. die der Rüstungsindustrie, die Rüstungsgüter an Griechenland verkauft haben. Sie haben keine Forderungen an Griechenland. Diese Schulden existieren nur als Erpressungsmittel – dafür sind sie kriert worden. Es wird so getan, als müssten die Steuerzahler jetzt mit neuer Leistung dafür aufkommen – also praktisch mit Lohnabzug. Unsinn. Es sind verschiedene staatliche Institutionen, die sich gegenseitig Schuldtitel hin und her schieben und neue erfinden. Das geschieht nach dem Prinzip linke Tasche – rechte Tasche. Den Schulden stehen keine Leistungen gegenüber oder sie sind längst verwirkt, weil diejenigen, die dafür hätten arbeiten sollen, längst während

Staatsschulden sind virtuelles Geld, nur aufrechterhalten als Erpressungsmittel. Streicht sie! Es ginge niemandem schlechter

ihrer entsprechenden Lebensarbeitszeit als erzwungene Arbeitslose haben untätig rumsitzen müssen. Griechenland war auch schon 2010 pleite. Nur dadurch, dass damals nicht alle Schulden gestrichen und der Rest der privaten Schuldtitel auf die Staaten übernommen wurden, stehen sie noch auf dem Papier. Es wurden daraus noch riesige Gebäude von zusätzlichen Forderungen aufgebaut. Ein Kartenhaus. Streicht diese Schuldforderungen also! Es ginge niemandem in Deutschland oder Europa deswegen schlechter.